

beit des Parteifunktionärs



nen Leuten vorlesen und reagierte auf den Brief je nachdem ganz verschieden. Der eine las den Brief in einem Ton vor, daß die Bitte des Sohnes an den Vater, ihm eine Kuh zu geben und Geld zu schicken, wie eine Forderung klang. Und der Vater antwortete: „Ich gebe kein Geld!“

Es vergingen ein, zwei Tage, und der Vater bat einen anderen, ihm den Brief vorzulesen. Dieser las ganz anders, so daß er beim Vater das Gefühl des Mitleids weckte. Es kam ihm nun so vor, als ob der Sohn Not leide und ihn daher bittet, ihm mit einer Kuh auszuweichen und ihm Geld zu schicken. „Wahrscheinlich ist mein Sohn krank“, meinte der Vater, „ganz gleich, ich muß ihn helfen.“

Ich weiß nicht, ob es tatsächlich vorgekommen ist, vielleicht auch nicht. Aber das Volk schafft Erzählungen über die Achtung vor dem Menschen, über die Kraft eines freundschaftlichen Wortes. In welchem Ton man eine Anweisung gibt, in welchem Ton man mit einem Menschen spricht — das ist nicht nebensächlich. Wenn du mit einem befehlshaberisch strengen Blick kommst, in allem herumstocherst und überall schikanierst, dann bringst du den Menschen gegen dich auf. Welcher Arbeiter es auch immer sein mag, aber er hat seine eigene Würde, und wenn man ihn zu schikanieren beginnt und ohne Achtung mit ihm spricht, dann zieht er sich zusammen wie eine Sprungfeder und ist bereit, auf die Grobheiten und die Mißachtung zu antworten. Wenn du ihm aber kameradschaftlich, als Gleicher zum Gleichen, entgegenkommst, sachkundig mit ihm redest

ihn durch deinen vernünftigen Vorschlag anspornst, dann wird er sich anders verhalten. Gib ihm nicht erstehen, daß er weniger erfahren ist, sondern zeige ihm unmerklich, daß du als Funktionär die Sache teilst und den Menschen achtest. Dann wird man auch dich achten und bestrebt sein, das Vertrauen echtzuerfüllen.

>n einem Parteifunktionär muß man fordern, daß er stets inmitten des Volkes lebt. Wo ist der Platz des Mitarbeiters des Parteikomitees? Gleichfalls im Kolchos, in der Brigade, in der Parteiorganisation, ist nicht die Aufgabe des Parteikomitees, Richtlinien für den Leiter der Produktionsverwaltung und ihren Mitarbeiter zu verfassen. Die Aufgabe des Parteikomitees besteht darin, die Parteimitglieder und Parteilosen, alle Menschen zur Erfüllung der Produktionspläne zur Erfüllung des vom XXII. Parteitag beschlossenen Programms des Aufbaus des Kommunismus anzuspornen.

(Aus der Rede des Genossen N. S. Chruschtschow auf der Beratung der Sekretäre der Parteikomitees und der Leiter der Kolchos-Sowchos-Produktionsverwaltungen der RSFSR am 12. März 1963)